Dr.W. Iroll, Taschenbuch der Alpenpflanzen



Eßlingen und München, Aerlag von IP.Schreiber

Taschenbuch der Allpenpflanzen

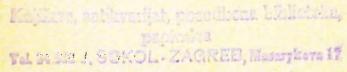
Von

Dr. Wilhelm Troll

Uffiftent am Botanischen Institut der Universität München

Unter Mitwirlung von Dr. Albert Sartmann, München

172 Pflanzenbilder auf 25 farbigen und 26 schwarzen Tafeln und 143 Seiten Text mit 6 Abbildungen





Norwort.

Das vorliegende Taschenbuch der Alpenpslanzen verdankt seine inhaltliche Form der Erwägung, daß dem Bedürfnisse nach vertieftem Berftandniffe für die Lebewelt, wie es feit Jahren wach geworden ist, Rechnung getragen werden müsse. Es soll nicht nur dem floristisch und spstematisch Orien= tierten dienlich sein, es legt sogar besonderen Wert barauf, über das "Alphabet der Botanit" hinauszugehen und auf den Bau und das Leben der Alpenflora hinzuweisen, wie auch auf eigentümliche Berbreitungstatsachen. Freilich konnte das stets nur andeutungsweise geschehen und soweit es der beschränkte Raum zuließ. Aus diesem Grunde konnte auch Bollständigkeit nicht angestrebt werden. Besonderes Gewicht wurde auf die Flora der nördlichen Kalkalpen gelegt, vor allem die der banrischen Alben.

Die Anordnung des Textes ist so gedacht, daß sich die ein-zelnen Abschnitte in der Weise folgen, wie das dem Wechsel ber Begetation beim Aufsteigen im Gebirge entspricht. Wie überall, so zeigt auch in den Alben die Begetation ein typisches Zusammenleben der einzelnen Arten in Pflanzenvereinen oder Pflanzengesellschaften. Die Angehörigen einer solchen Ge= sellschaft sind jeweils zusammengestellt. Dies Zusammenleben ist natürlich nicht so zu verstehen, als ob die Pflanze an den Berein gebunden ware; sie findet sich auch in anderem Berband. Rur ist sie für einen bestimmten Pflanzenverein be-

sonders thpisch.

Die Einleitung gibt in knappster Form die wesentlichen Gesichtspunkte, aus denen heraus die Begetation der Alpen zu verstehen ist. Die Absassung der Diagnosen besorgte zum großen Teil herr Dr. Albert Hartmann unter meiner Leitung. Es sei ihm dafür auch an dieser Stelle der ge-bührende Dank ausgesprochen.

Die Herstellung des größten Teils der Abbildungen war dem seinen Verständnis und Konnen des Herrn Kunstmalers Lev Kainradl übertragen. Die Tafeln sind teils farbig, teils schwarz gehalten. Die ersteren sind mit arabischen, die letteren mit romischen Biffern bezeichnet.

München, Sommer 1924.

hakig gekrümmt. Stengel zart, männliche Aehrchen lanzett= lich, weibliche genähert. Die braunen Deckblätter sind weißhäutig berandet. 10-30 cm. Juli, August.

Eine humussammelnde Spaltenpflanze der alpinen und subalvinen Region, die ab und zu mit den Flüssen

in das Vorland hinabsteigt.

Augenwurz (Athamantha cretensis L.). Schwarze Taf. XXVI, Fig. 2. Der runde, gerillte Stengel ift einfach, wenigästig und samt den Blättern kurzhaarig. Die langgestielten Rosettenblätter sind 3 sach fiederschnittig mit vielen feinen Zipseln. Sulle arm-, Hullchen reichblättrig. Dolde 6-9 strahlig. Kronblätter weiß. 10-25 cm. Juli, August.

Liebt Ralkfelsen und Ralkschutt.

Edelraute (Artemísia mutellina Villars). Schwarze Taf. XXVI, Fig. 3. Aus dem vielköpsigen Wurzelstock entspringen blühende und nichtblühende Triebe. Die grund= ständigen Blätter sind beiderseits grauseidenhaarig und sast fingerartig gespalten. Die unteren und mittleren Stengelblätter sind handförmig geteilt. Die rundlichen Röpschen sind zu einem traubig-ährigen Blütenstand vereinigt, die Blüten sind gelb. 10-30 cm. Juli-September.

Bewohnt die Felfen aller Gesteinsarten in der alpinen und Schneeregion neben einer Reihe verwandter Arten,

von benen sie die verbreitetste ist. Schupbedurstig!